

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

221 (20.9.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036247](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036247)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Copypresse oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 221.

Sonntag, den 20. September 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 18. Sept. Aus Stuttgart wird gemeldet: Der Kaiser ist heute Mittag 1 Uhr in bestem Wohlsein hier eingetroffen und vom König, den Ministern, der preussischen Gesandtschaft, der Generalität und den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen worden. Auf dem Bahnhofe war das Grenadier-Regiment „Königin Olga“ mit Musik und Fahne aufgestellt. Der Kaiser wurde auf der Fahrt nach dem Residenzschloß von der Bevölkerung stürmisch begrüßt; auf dem ganzen Wege bildeten die Geistlichkeit, die städtischen Beamten, zahlreiche Corporationen, die Feuerwehren, Kriegervereine, Schützengilde, der Turnverein und Sängergesellschaften Spalier. Auf dem Schloßhofe war eine Compagnie des 120. Regiments aufgestellt. Um 5 Uhr fand ein Familien-diner statt, Abends 8 1/2 Uhr großer Fackelzug unter Beteiligung der gesammten Bevölkerung.

Der Württembergische Staatsanzeiger schreibt: Patriotische Begeisterung geht durch die gesammte Einwohnerschaft, Tausende und Abertausende strömen herbei, ihren Kaiser zu schauen, in dessen starker Hand Deutschlands Ehrenschild makellos ruht, der im Krieg und Frieden des Vaterlandes Macht und Größe mannhaft und erfolgreich gewahrt, in schwerer Zeit Deutschlands Heere zu unvergleichlichen Siegen geführt und das deutsche Reich als Hort des Friedens glanzvoll auferweckt. Alle Herzen schlagen einmütig ohne Unterschied dem 88jährigen Helden entgegen; begeistert begrüßt ihn Schwabens Jugend: „Heil Kaiser Wilhelm, hochwillkommen im Schwabenland!“

Wie aus Venedig gemeldet wird, beabsichtigt die deutsche Kronprinzessin, welche daselbst, von drei Töchtern begleitet, nach Abstattung eines Besuchs in Monza am 14. d. eingetroffen ist, mehrere Tage in Venedig zu verbleiben. Königin Margherita beauftragte den Intendanten des königlichen Palastes in Venedig, dem hohen Gaste die königlichen Gondeln zur Verfügung zu stellen.

Ein vom 11. d. M. datirter Erlaß des Ministers des Innern ordnet an, daß unter Vorbehalt der definitiven Festsetzung des Wahltermins für die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus ohne Verzug mit der Anordnung der Vorbereitungen für dieselben vorgegangen werden soll. Das Wahlreglement vom 4. September 1882 ist mit Rücksicht auf die Einführung der neuen Verwaltungsorganisation in Hannover, sowie auf Grund der bei den bisherigen Wahlen gemachten Erfahrungen verschiedenen Abänderungen bzw. Ergänzungen unterworfen worden.

Der Reichskanzler wurde heute Nachmittag hier erwartet. Der Bundesrath stimmte dem Antrage Preußens wegen einjähriger Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes

für Berlin zu, setzte aber die Verhandlungen über den analogen Antrag Hamburgs aus.

Die in Mülhausen i. E. erscheinende Zeitung „Expres“ meldet, Graf Wilhelm v. Bismarck sei ausserhalb, den Posten eines Unterstaatssekretärs in der Abtheilung des Innern in Straßburg zu übernehmen. Dieser Posten ist seit dem Rücktritt des Herrn v. Pommer-Esche unbesetzt geblieben. Eine anderweitige Befestigung der Nachricht liest nicht vor.

Die Nachricht von einem Brande auf dem Kreuzer „Löwe“ kann die „Kost. Ztg.“ nach Mittheilung aus einem Privatbriefe dahin richtig stellen, daß auf der „Löwe“ im Nothen Meere die Kohlen sich entzündet hatten. Das Schiff ist aber ohne weiteren Schaden befänglich am 27. Juli in Aßen und am 13. August in Saasfhar eingetroffen.

Das konservative Central-Wahlkomitee in Berlin, die Herren Jener und Genossen, haben beschloffen, von Herrn Stöckers Kandidatur für die in Berlin bevorstehenden Abgeordnetenhauswahlen abzusehen. Weiter wurde beschloffen, mit einigen Bürgervereinen, welche noch auf Seiten Stöckers stehen, behufs einer Verständigung zu verhandeln, andernfalls über sie zur Tagesordnung überzugehen.

Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: „Der dem kaiserlichen Gouverneur in Kamerun als Secretär beigegebene Dr. phil. Krabbes ist mit dem Amtsbienner Jülicher am 24. Juli d. J. an seinem Bestimmungsorte eingetroffen und hat seine dienstlichen Funktionen übernommen. Beide Beamte werden das feinerzeit von Dr. Buchner gemietete, auf der sogenannten Jockplatte gelegene Haus der englischen Vapiermission bewohnen, woselbst auch demnächst die Kanzlei des Gouverneurs eingerichtet werden soll.“

Gestern fand die Schlußsitzung der internationalen Telegraphenkonferenz statt. Nach der Protokollverlesung der vorletzten Sitzung und dem Austausch von Erklärungen der Delegirten der Türkei, Rumäniens, Serbiens und Bulgariens betreffs der limitirten Verhältnisse wurde der fünfte Bericht der Tarifkommission, welcher die schließlichen Erklärungen bezüglich der Kabelgebühren für Australien enthält, verlesen, diskutiert und hierauf mit überwiegender Majorität angenommen. Sodann wurde Paris als Sitz der nächsten Konferenz gewählt, wo dieselbe im Jahre 1890, fünfundzwanzig Jahre nach dem daselbst erfolgten Abschluß des ersten internationalen Telegraphenvertrags zusammentritt. Der französische Delegirte erklärte die Zustimmung Frankreichs. Demnächst erfolgte die Unterzeichnung der 34 Exemplare des Uebereinkommens, worauf Staatssekretär Dr. Stephan die Schlußrede hielt, in welcher er einen Rückblick auf die Arbeiten der Konferenz warf. Redner hob die große Reform des Tarifsystems hervor, wodurch ein wichtiger Fortschritt für die Vereinfachung und Uni-

fikation der bisherigen zahlreichen Taxen erzielt und gleichmäßige Grundlagen für die Tarife des gesammten Europas herbeigeführt, sowie die Ermäßigung der Taxen zugelassen worden sei. Auch für das angereuropäische System hätten die Concessionen mehrerer größerer Kabelgesellschaften Reduktionen ermöglicht. Aus den Verhandlungen dürfe man schließen, daß man da, wo Reduktionen noch nicht möglich oder unzureichend waren, in zwei oder drei Jahren sich der allgemeinen Bewegung anschließen werde. Die nächste Konferenz, deren Sitz die Stadt Paris, werde unter der geschickten Leitung der französischen Administration gewiß das Werk vollenden. Mehrere Concessionen seien unter Bedingungen gemacht, doch sei bei allgemein hervortretendem besten Willen, und da der Termin des Inkrafttretens der Beschlüsse, der 1. Juli 1886, dazu Zeit gewähre, zu hoffen, daß auch nach dieser Richtung das Werk gänzlich vollendet werde. Redner gedenkt mit großer Anerkennung des lebhaften Eifers und der großen Beharrlichkeit, womit die Konferenz sich den angestregten Arbeiten gewidmet und dankt namentlich den Vorsitzenden der beiden Kommissionen, Brunner v. Wattenwyl und Hafe, sowie deren Referenten, Fribourg und de Lorge, ferner dem internationalen Bureau und dessen Direktor Curghob und dem Sekretariat. Wenn die Konferenz auf die Resultate ihrer Arbeiten und Konsequenzen zurückblöcke, so dürfe sie befriedigt sein, daß so viel Anstrengungen zu so glücklichem Ende geführt hätten. Redner gedenkt endlich des herzlichsten und fruchtbaren Zusammenarbeitens und des Ideenaustausches, sowie der gegenseitigen persönlichen Annäherung und schließt: „Die besten Wünsche der kaiserl. Regierung begleiten Sie in die Heimath; dieselbe wird glücklich sein, wenn Sie den in Deutschland und seiner Hauptstadt zugebrachten Tagen ein gutes Andenken bewahren.“ Der erste Delegirte Englands erwiderte, indem er dem Präsidenten den Dank der Versammlung aussprach. Der Vertreter Portugals gedachte in warmen Worten der gastlichen Aufnahme, welche die Konferenz überall in Deutschland, besonders in Berlin, den Hansestädten und in Kiel gefunden, und sprach seine Bewunderung für den überall wahrnehmbaren Aufschwung Deutschlands aus. Hierauf erklärte der Präsident die Konferenz für geschlossen.

Die Franzosen haben mit Anam nicht viel Glück. Kaum haben sie einen König nach ihren Wünschen eingesetzt, als bereits verlautet, daß China gegen die Absetzung des alten und die Ernennung des neuen Königs protestire. Von Chinas Zustimmung allein hänge im Sinne des Vertrages von Hue ein Herrscherwechsel in Anam ab. — Auch in Tonking sieht es noch trübe aus. Der ganze Norden und Nordwesten befindet sich in den Händen der Schwarzflaggen und der irregulären Truppen; das Delta ist durch zahlreiche Räuber-

Schuldbeladen.

Original-Roman von Julius Keller.

(Fortsetzung.)

„Na, ich weiß doch, daß die Weiber nur schwer ihre Zunge zügeln können — obwohl ich Dich eigentlich immer als 'ne Ausnahme kennen gelernt habe. — War sie recht munter heute?“

„D, nur zu munter! — Sie fragte mich wiederholt, sie bat und flehte, ihr zu sagen, wie die Sache mit ihrem Mann stände, und ob schon der Tag der Verhandlung bestimmt sei.“

„Und Du hast ihr doch nichts verrathen?“

„Bei meinem Seelenheil, nein.“

„Das war brav von Dir!“

„Ach Du mein Gott,“ sprach Frau Brand hierauf, ihre Stimme bis zum leisesten Flüsterton dämpfend, „einmal muß sie es doch erfahren und dann wird das Schicksal ihres Mannes bereits entschieden sein! — Wenn sie nur heute Abend nicht wieder munter würde — ich wüßte nicht, wie ich ihr meine Unruhe, meine Seelenangst verbergen sollte.“

Sie stand langsam auf und betupfte mit der Schürze ihre feucht gewordenen Augen.

„Es ist traurig, Johann,“ flüsterte sie, „zu traurig.“

Sie wandten jetzt Beide dem Lager der Kranken den Rücken zu und vermochten so nicht zu bemerken, wie Hedwig nach wenigen Secunden plötzlich die Augen öffnete und wie ihre Blicke starr auf den beiden mit einander Flüstern den hasten blieben.

„Du mußt ihr nur recht fleißig eingeben,“ sagte Vater Brand, „dann wird sie schon ruhiger werden und schlafen. Hat doch der Doktor gesagt, daß nun das Schlimmste überstanden wäre! Wenn sie erst ganz genesen ist, wird sie die Nachricht über die Verhandlung gewiß mit Fassung aufnehmen.“

„Was spricht man denn in Eurer Fabrik darüber? — Hält man Barthold für den Schuldigen?“

„Nicht ein Einziger denkt anders,“ entgegnete Brand dauernd. „Es herrscht nur eine Stimme über den Angeklagten: Er ist schuldig! — Ein paar Kameraden werden mich übrigens zum Schwurgericht begleiten, sie sind so gespannt, daß sie gar nicht erwarten können, bis die Zeitung morgen den Urtheilspruch bekannt macht.“

„Herrgott, Johann,“ rief Frau Brand plötzlich ängstlich und in ihrer Hast die Vorsicht ein wenig verlassend. „Werdet Ihr denn nicht zu spät kommen?“

„Bewahre! Die Sitzung dauert bis spät Abends, man sagt allgemein, daß der Urtheilspruch erst um neun Uhr stattfinden werde.“

„Gott steh dem armen Barthold bei!“ sagte Frau Brand thranenden Auges, während ihre Hände sich falteten — „mag er schuldig sein oder nicht, um seines armen Weibes, dieser guten, edlen Seele willen, wünsche ich aus volstem Herzen seine Freisprechung.“

„Ach, Bertha, daran ist leider nicht zu denken! Die Beweise sind zu erdrückend, und er selbst soll in letzter Zeit so stumpfsinnig und trotzig gewesen sein, daß Niemand, selbst sein Bertheidiger nicht, an seine Schuld zweifelt. Aber ich werde nun langsam gehen, damit ich gleich vorn am Portal Stellung fassen kann.“

„Und dann komm' so schnell es Dir möglich ist, nach Hause, Johann, hörst Du! — Du weißt ja, in welcher Aufregung ich mich befinde!“

Diese Erregung der guten Frau war in der That eine so große, daß sie den leisen, mühsam unterdrückten Seufzer unendlicher Qual, welcher in diesem Augenblicke das kleine Gemach durchdrang, nicht hörte. Auch ihrem Manne schien der seltsam klagende Laut entgangen zu sein.

Er schritt auf den Zehen der Thüre wieder zu und ward von seiner Frau begleitet. Sie wandte sich nicht noch einmal nach der Kranken um, sonst hätte nicht geschehen können, was geschehen sollte.

Weit geöffnet — mit dem Ausdruck furchtbarer Seelenqual hingen die Augen Hedwigs auf den Gestalten ihrer Wohlthäter und ein eigenthümlicher, unbeschreiblicher Glanz leuchtete in den dunklen Blicken des jungen und schönen Weibes.

Ihre weißen Hände hatten sich krampfhaft geschlossen und mit anflüchtiger Anstrengung, mit furchtbarer Selbstbeherrschung schien sie ihr lautes Athmen zu unterdrücken.

Das arme, bedauernswürdige Weib hatte die zwischen ihren Wirthsleuten gewechselten Worte gehört und deren Sinn nur zu gut verstanden!

Ein wahnsinniger Entschluß war nun in ihr aufgestiegen, ein Entschluß, dessen Ausführung sie nur erreichen zu können glaubte, wenn sie List und Verstellung nicht verschmähte.

Als die Thür sich hinter der hohen Gestalt Vater Brands geschlossen hatte, und Frau Bertha sich dem Bett ihres Lieblings wieder näherte — — da ruhte Hedwig regungslos, wie vorher, mit geschlossenen Augen, ruhig athmend, auf dem Lager.

„Gottlob,“ murmelte Frau Brand erleichtert, „sie scheint außerordentlich fest zu schlafen.“

Einige Minuten noch blieb sie bei der Kranken sitzen dann erhob sie sich langsam.

Sie beugte sich tief zu Hedwigs Brust herab und lauschte aufmerksam auf deren Athemzüge.

„Ja, das ist fester Schlaf,“ sprach sie dann leise, „legt wird die beste Gelegenheit sein, mich auf ein paar Minuten um meine Wirthschaft zu kümmern. Sie wird für's Erste nicht erwachen und wenn's wirklich der Fall sein sollte, meiner im Augenblicke nicht bedürfen.“

Gleich darauf hatte die gute Frau Brand das Stübchen verlassen.

Einen Moment blieben die Augen Hedwigs noch geschlossen — dann öffneten sie sich langsam.

Einen scheuen, prüfenden Blick warf das junge Weib auf die Thür, hinter welcher ihre Wirthin verschwunden und

banden verwüftet, bei deren Verfolgung sich die französischen Truppen erschöpfen. Mit den Chefs der Schwarzflaggen konnte keinerlei Einvernehmen hergestellt werden.

Telegramm des Wilhelmsh. Tageblattes:

Paris, 19. Septbr. Ein Telegramm der Havas-Agentur meldet aus Sophia: In Folge eines Aufstandes wurde der rumelische Gouverneur und die Regierung durch eine Administrativ-Commission ersetzt. Fürst Alexander geht auf Einladung der Commission und der rumelischen Armee mit dem Consulpräsidenten nach Philippopol, nachdem die Mobilisierung der Armee und die Einberufung der Kammer am 22. d. verfügt sein wird.

Marine.

Wilhelmshaven, 19. Sept. Der Dampfer „Pythia“ mit den abgelassenen Besatzungen S. M. Kreuzer „Nautilus“ und Lt. „Alis“ an Bord ist von Shanghai kommend am 16. d. M. Morgens in Suez eingetroffen.

Korv.-Kapt. Nickenborn ist als Direktionsoffizier zur Marinecademie und Schule kommandirt und mit dem Tage des Dienstantritts von Wilhelmshaven nach Kiel verlegt.

Korv.-Kapt. Koch ist als 1. Offizier und Kapt.-Lieut. Hasenleber als Navigationsoffizier an Bord S. M. Kreuzerregatte „Stein“ kommandirt.

Kapt.-Lieut. Jäckel ist an Bord S. M. Panzererschiff „Bayern“ kommandirt. Sekonde-Lieut. im Seebataillon Blahn hat einen 30tägigen Urlaub nach Hannover angetreten.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Ariadne“ Neufahrwasser 2/9. — 6/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Av. „Blig“ (Flaggschiff der Torpedobootsflottille) Wilhelmshaven 6/9. — 7/9. Christiansand 8/9. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Blücher“ 2/9. Neufahrwasser 5/9. — 6/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Vermess.-Fährz. „Drache“ Wilhelmshaven 25/8. (Poststation: Bergen [Norwegen].) S. M. Av. „Grille“ Kiel 1/9. — 10/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Torpedoboot „Rühn“ 11/8. Memel. (Poststation: Memel.) S. M. Panzererschiff „Müde“ 15/6. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Moltke“ 30/8. Wilhelmshaven. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Niobe“ 2/9. Sonderburg. — 8/9. Ederförde 14/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Nymph“ Wilhelmshaven 9/9. — 14/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Av. „Pommerania“ 15/8. Wilhelmshaven 15/9. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Brigg „Rover“ Neufahrwasser 2/9. — 5/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Torpedofährz. „Man“ Kiel 1/9. — 3/9. Memel. — 6/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Torpedoboot „Vorwärts“ 26/6. Danzig. (Poststation: Danzig.) Uebungsgeschwader 28/8. Wilhelmshaven 7/9. — 9/9. Christiansand 10/9. — 14/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) Ostafrikanisches Geschwader legte Nachricht aus Zanzibar vom 15/9.

Kiel, 18. Sept. Der Kiel. Btg. wird aus Laboe vom 18. d. geschrieben: Auch am Abend war die See gestern ungewein stürmisch bewegt, dunkle Wolken jagten am Himmel und immer und immer wieder stürzten Regenschauer auf die Erde hernieder. In der Nacht herrschte stürkfinstere Nacht, nur das Blücker Feuer leuchtete weit in die See hinaus und die Laternen an den vor Friedrichsort vor Anker liegenden Kriegsschiffen bildeten einzelne helleleuchtende Punkte. Gespenstergleich huschten Dampfmaschinen und Torpedoboote durch den Hafen, ja man empfing stellenweise durch Anwendung der Verblendungen den Eindruck eines auftauchenden und verschwindenden Frellichtes. Das Geschwader kam in Sicht, lag aber in ziemlicher Entfernung vor Büll. Kurz nach 1 Uhr als Se. Excellenz der Chef der Admiralität Generalleutenant v. Caprivi sich mittelst einer Dampfbarke nach Friedrichsort und von dort zu Wasser bis zur Heulboje begeben hatte, sah man vor der Strander Bucht zwei feindliche Kreuzer erscheinen, welche ausgesandt waren, die Minensperre zu untersuchen. Sie ließen ihre elektrischen Apparate spielen und waren sogleich entdeckt. An der Laboeer Dampfbrücke flackerte ein mächtiges bengalisches Feuer zum Himmel, die Forts Stosch und Falkenstein warfen elektrische Lichtkegel auf das Wasser und

in die dunklen Ecken des von einer matt brennenden Lampe erhellen Raumes . . .

Jetzt aber bewegte ein stürmisches Wogen ihre Brust — sie athmete schwer und tief und ihre weißen Hände lösten sich zitternd.

Mit der größten Behutsamkeit und Vorsicht, unhörbar leise und dennoch in der größten Hast schlüpfte Hedwig aus dem Bett . . .

Nicht weit von demselben entfernt stand der alte dunkle Kleiderstank, und zu diesem eilte das junge Weib — mit leichten, schwebenden Schritten — sich schen nach allen Seiten umblüend.

Mit jener Entschlossenheit und Umsicht, welche allein die furchtbare Verzweiflung dem Menschen verleiht, kleidete Hedwig sich an — und nur wenige Minuten waren vergangen, als sie von einem Nagel der Thür ihr schwarzes Kopftuch riß und es mit einer heftigen Bewegung um ihr Haupt schlang . . .

Dann sah sie sich suchend im Zimmer um. Ihr Blick fiel auf ein an der Thür hängendes altes, dunkles, sehr großes Umschlagetuch, welches Frau Brand zu ihren Ausgängen benutzte; — dieses nahm sie rasch entschlossen herab und warf es um ihre Schultern.

Lauflos und ohne einen Fehlgriff zu thun, hatte Hedwig in einer kurzen Spanne Zeit sich völlig angekleidet — ihr glänzender Blick überflog das Zifferblatt der Wanduhr und ein Seufzer der Erleichterung entrang sich ihrer gemarkerten Brust . . .

Sie zog das Tuch fester um ihre Schultern — eilte zu der Thür und öffnete dieselbe leise.

Sie sah schen und vorsichtig hinaus auf den unken Flur, auf welchem sich der Eingang zu der Wohnung der Wirthin befand.

Die Thür zu derselben war nur angelehnt und ein schwacher Lichtstrahl fiel durch den schmalen Spalt auf den dunklen Flur hinaus.

Hedwig murmelte noch einige leise und unverständliche

Worte — dann aber huschte sie wie ein flüchtiger und gepenslicher Schatten über den Flur und über die Treppe hinab . . .

XI.

Johann Brand hatte auf dem Wege nach dem Schwurgerichtsgebäude an einer Straßenecke seine Kameraden auch getroffen.

Es waren zwei ihm ähnliche Gestalten — Männer von großem, robustem Körperbau und gewöhnlichen, aber ehrlichen und gutmüthigen Gesichtszügen.

„Nun, Vater Brand,“ sprach der Jüngere von ihnen, nachdem sie einander geschüttelt, „was macht Dein Liebling — die Frau Barthold?“

„Heute fühlt sie sich leider wieder nicht wohl, so daß sie sich zu Bett legen mußte, aber wir hoffen trotzdem, daß die Krankheit nicht nochmals ausbricht.“

„Weiß sie, daß heute über ihren Mann der Stab gebrochen werden wird?“

„Der Stab gebrochen?! Du sprichst recht in den Tag hinein, Weber! — Als ob man so mir nichts, Dir nichts vom „Stabbrechen“ reden könnte! . . . Erst muß man doch abwarten, ob die Richter ihn nicht freisprechen.“

„Doran ist gar nicht zu denken, Brand, darauf mache Dir keine Hoffnung.“

„Du hast wohl den Geschworenen in's Herz gedeut, wie?“ fragte Brand gereizt.

„Das nicht — aber eine Nachbarin von uns war bis Nachmittag um fünf Uhr im Gerichtssaal und hat Alles mit angehört.“

„Wie — und dann ist sie nach Hause gelaufen?“

„Sie mußte es thun — denn ihr Mann hätte sie sonst geprügelt, wenn er beim Nachhausekommen kein Essen vorgefunden hätte.“

„Nun, und was hat denn die Nachbarin erzählt?“ fragte Brand, nur mühsam seine Begierde und Ungebuld mäßigend.

der äußersten die Insassen noch keineswegs in Gefahr bringt. Das Kentern des Bootes wird ganz unmöglich gemacht durch ein System von Röhren, welche sich auf See je nach den Umständen selbstthätig mit Wasser füllen oder entleeren. Das Boot ist schon vielfach geprüft, u. A. auch von dem nautischen Verein in Kiel, und lauten sämmtliche Urtheile übereinstimmend dahin, daß es seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen vor allen Booten anderer Konstruktionen den Vorzug verdient.

* Wilhelmshaven, 19. Septbr. Unsere Marinekapelle wird morgen Abend an zwei Orten, in der „Wilhelmshalle“ und in Scharlowski's Restaurant, concertiren.

* Wilhelmshaven, 19. Sept. Morgen Sonntag früh 8 Uhr 30 Min. wird von hier der letzte der anlässlich der Ausstellung eingelegten Extrazüge nach Oldenburg abgelassen werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Oldenburg, 18. Sept. Der heute Morgen hier von Bechta einlaufende Extrazug, zugleich Eröffnungszug für die neue Strecke Alhorn-Bechta, brachte in langer Wagenreihe hinter einer reich bekränzten Lokomotive über 600 Passagiere aus dem uns nun durch den Schienenstrang näher getreten kleinen Städtchen. Die Ausstellung hatte sich in Folge dieses heute wieder eines starken Besuches zu erfreuen; im Ganzen sind heute 1590 Einzelkarten ausgegeben. Die Loose zu dem am Mittwoch, den 23. d. M., stattfindenden Ausstellungsverloosung finden reißenden Absatz; aus den Anfangs gedruckten 20,000 Stück sind bereits 30,000 geworden und heute verlaute, es sollten noch 5000 Stück gedruckt werden. Obgleich noch kein Plan vorliegt, so können die Loosinhaber die Vermehrung der Loose doch ruhig ansehen, da ja auf jeden Fall zwei Drittel der Reineinnahme zum Ankauf von Gewinnen verwendet werden.

Emden, 18. Sept. Es ist unlängst in verschiedenen Blättern gemahnt worden, daß das deutsche Publikum das den vaterländischen Nordseeabern den Vorzug vor den ausländischen geben und daß zu dem Ende auch eine bessere Eisenbahnverbindung nach den deutschen Seeabern eingerichtet werden möge. In der That ist man, wie die „N. N. Z.“ hört, an maßgebender Stelle — und zwar nicht erst jetzt — damit beschäftigt, auch für die deutschen Nordseeabern durch geeignete Einrichtungen ähnliche Erleichterungen zu schaffen, wie sie für den Verkehr nach den hervorragenden Ostsee-Seeabern gewährt werden konnten. Die Wünsche des Publikums gehen hauptsächlich dahin, daß der Fahrplan die Zurücklegung der Reise mit Schnellzügen und ohne Uebernachtung ermögliche. Bei den im Allgemeinen geringeren Entfernungen nach den meisten Ostsee-Seeabern, bei der Möglichkeit, die Reise dahin fast durchweg auf der Eisenbahn zurücklegen, zu können, und bei dem feststehenden Gang der in einzelnen Fällen erforderlichen Dampfschifffahrten konnten solche Wünsche leichter erfüllt werden. Anders verhält es sich jedoch mit dem Verkehr nach den größeren deutschen Nordsee-Seeabern. Die Lage derselben auf Inseln im äußersten Nordwesten Deutschlands bedingt bei der Reise einen erheblichen größeren Weg und macht wegen des durch die Ebbe- und Fluthverhältnisse hervorgerufenen täglichen Wechfels des Gangs der Dampfschiffe eine Uebernachtung unterwegs fast unvermeidlich. Die beliebten und namentlich von ausländischem Publikum stark besuchten belgischen Seeaberte Ostende und Blankenberge, auf welche gegenüber den deutschen Nordseeabern hingewiesen worden ist, machen vom Festlande aus eine Dampfschiffahrt nicht erforderlich und haben, wie oben erwähnt, von Deutschland aus dadurch besonders günstige Zugverbindungen, daß sie an den den Verkehr nach England vermittelnden großen durchgehenden Eisenbahnlinien oder doch unfern derselben gelegen sind.

Aurich, 17. Septbr. Unsere jungen Seeleute werden wahrscheinlich vielfach unangenehm überrascht werden durch eine Verfügung des Chefs der Admiralität vom 2. Sept. d. J. Diese bestimmt nämlich, daß künftighin neben den anderen dienstpflichtigen Seeleuten auch diejenigen Steuerleute zum dreijährigen Dienst bei den Matrosendivisionen eingezogen werden sollen, welche noch nicht die vorgeschriebene Seefahrtszeit nachweisen können. Es ist bis jetzt vielfach üblich bei den jungen Seeleuten, daß sie sich bemühen, noch vor Ein-

„Sie hat erzählt, daß das Publikum ganz entrüstet ist über den verstockten und verlogenen Mörder.“

„So?!“

„Ja, es giebt nicht einen einzigen Menschen, welcher zu Gunsten Bartholds spricht. Es soll Alles ganz klar auf der Hand liegen, die verschiedenen Zeugen haben alle beschworen, was sie zuerst ausgesagt und nicht ein einziger sogenannter Entlastungszeuge ist vorhanden.“

„Hu, hm, das ist allerdings bedenklich,“ bemerkte der dritte Arbeiter kopfschüttelnd.

„Der Angeklagte,“ fuhr der Erzähler fort, „stößt auch keine Spur von Mitleid ein. Er setzt allen Fragen hartnäckiges Stillschweigen entgegen und bleibt nur bei seiner Behauptung, daß er unschuldig sei und daß man ihn ungerechtere Weise beschuldige . . . Er entwickelt einen Trost und eine Verstocktheit, die Erstaunen und allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Der Verteidiger selbst soll nur matt und sehr zurückhaltend für den Verbrecher eintreten, wahrscheinlich hat er selbst einen Abscheu vor ihm.“

„Die arme, arme Frau!“ murmelte Vater Brand vor sich hin.

„Na, die thut mir auch leid! Die ist zu bedauern! Aber der Mann — br! — Sie soll am Ende Gott danken, wenn sie ihn auf solche Weise los wird.“

„Davon verstehst Du eben nichts, lieber Weber!“ sagte Brand ernst.

„Mag sein,“ entgegnete der Andere — und schweigend setzten sie ihren Weg fort.

Das Schwurgerichtsgebäude lag vor dem ** Thore der Stadt.

Es war ein hohes, umfangreiches Gebäude, in einfachem und schmucklosen Styl erbaut, von altem, fast verwittertem Aussehen.

(Fortsetzung folgt.)

tritt in das Alter der Militärdienstpflicht einen Curfus an einer Navigationschule zu absolviren. Wenn sie auch noch nicht die vorschriftsmäßige Seefahrt hinter sich haben, welche zur Ausübung des Steuermannsberufes notwendig ist, sie können sie doch darum die Prüfung bestehen, nur müssen sie nach Abolvierung des Steuermannscurfus noch erst die fehlenden Fahrmonate nachholen, bevor sie von ihrem Prüfungszeugniß Gebrauch machen dürfen. Trotz dieser Unvollkommenheit wird aber vielfach die Erlangung dieses Prüfungszeugnisses erstrebt, weil es die Berechtigung zum Einjährigendienst bei der Marine gewährt. Diese Berechtigung soll nun künftig wegfallen. Die jungen Seelente sollen so lange bei der Marine als dreijährig angesehen werden, bis die nach den bestehenden Vorschriften von einem Steuermann verlangte Gesamtfahrt

durch ihren Dienst bei der Marine erreicht ist. Von dem Augenblicke an sollen sie dann als Einjährige angesehen werden. Die vor dem Eintritt dieses Zeitpunktes von ihnen abgegebene Zeit soll ihnen jedoch zum Theil wieder zu Gute kommen; denn ein Drittel derselben soll ihnen auf ihre Dienstzeit als Einjähriger angerechnet werden. Wenn also in Zukunft die jungen Steuerleute dieses Mehr an Dienstmonaten bei der Marine vermeiden wollen, dann müssen sie schon dahin arbeiten, daß sie vor ihrem Eintritt in die Marine ein vollgültiges Steuermannszeugniß sich erwerben.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag: Vorm. 9 U. 39 Min. Nachm. 10 U. 20 Min.
Montag: Vorm. 10 U. 44 Min. Nachm. 11 U. 21 Min.

Kirchliche Nachrichten.

(16. n. Trinitatis.)

Militärgemeinde.

Gottesdienst Anfang 11 Uhr.

Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Luc. 7, 11-17.

Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Saale des Armenhauses.

Jahns, Pastor.

Gottesdienst der Baptisten.

Lothringen 30. Sonntag: Morgens 10 Uhr. Nachm. 4 Uhr.

Zwangs-Verkauf.

Zur Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

1 Halbhaife, 1 Breakwagen, 2 Bettstellen m. Springsfederbetten, 2 vollst. Betten, Sopha, Schreibtisch, Spiegel, Schränke, Kommode, Spiegel etc.

am **Dienstag, 22. Sept. 1885,** 2 1/2 Uhr Nachm.,

im Pfandlokale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Wilhelmshaven, 18. Sept. 1885. Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Pflasterungs-Arbeiten zu dem in Belfort, Gemeinde Bant, neu anzulegenden Marktplat, sollen in öffentlicher Submission an den Mindestfordernden vergeben werden und sind Offerten bis zum

24. September, Abends 7 Uhr, beim Zimmermeister Fr. Keese einzureichen, wofelbst die näheren Bedingungen bis zum genannten Tage ausliegen.

Bant, den 19. September 1885. Die Markt-Bau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Entwässerungs-Anlage zwischen den Grundstücken der Herren Peper, Schulz und Fr. Keese in Belfort, soll in öffentlicher Submission vergeben werden und sind Offerten bis zum

24. September, Abends 7 Uhr, beim Zimmermeister Fr. Keese einzureichen, wofelbst liegen die näheren Bedingungen bis zum genannten Tage zur Einsicht aus.

Bant, den 19. September 1885. Fr. Keese.

Verkauf.

Der Ofenseher W. Dahn zum Banterdich läßt am **Dienstag, den 22. d. Mts., Nachm. 2 Uhr**

anfangend, bei seiner Wohnung: 15 Schafe und Lämmer, 2 junge Ziegen, 13 Enten, 1 Henne mit 10 Küchlein, 7 Hühner und 1 Hahn, 1 Parthie Gän, 1 Haufen Dünger, 1 gr. Wassertonne, 1 Kinderwagen und was sonst zum Vorschein kommen wird, mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 15. September 1885. H. C. Cornelissen, Auktionator.

Erhielt wieder eine Sendung **Gold- und Silberfische,** prachtvolle Exemplare, und empfehle dieselben zur gefl. Abnahme. J. B. Egberts.

Monogram-Briefpapier mit verschlungenen Buchstaben vorrätig in der Buchhandlung M. C. Siefken, Altestraße Nr. 16.

Kalbfleisch

à Pfund 45 Pfg. empfiehlt H. Schaaf, Neubremen.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme, sowie Ersatztheile, Zwirne, feinstes Del, Nadeln etc. billigst bei

Chr. Goergens, Roonstraße 84 a.

Frister & Rossmann's Original-Nähmaschinen.



Vorzüge der Frister und Rossmann's Nähmaschine vor den amerikanischen Singer-Nähmaschinen:

Wichtige Verbesserungen.

Besseres Material.

Genauere Justirung.

Gediegenere und geschmackvollere Ausstattung.

Diese Maschinen gebe mit wöchentlicher Ratenzahlung von 2 Mark ab; bei Baarzahlung Rabatt.

Chr. Goergens,

Wilhelmshaven,

Roonstraße Nr. 84 a.

NB. Frister & Rossmann's Medium-Maschine, beliebteste und dauerhafteste Maschine für die Arbeiten des Bekleidungsamtes wieder vorrätig.

Weine & Liqueure

von B. H. u. A. C. Schröder, Quakenbrück, empfiehlt zu Originalpreisen

G. Luffer,

Bismarckstraße 14.

Rothe-Kreuz-Lotterie.

Ziehung am **2. November 1885.** Hauptgewinn 150,000 Mark. 1 zu 75,000, 1 zu 30,000, 1 zu 20,000, 5 zu 10,000, 10 zu 5,000, 50 zu 1,000, 500 zu 100, 3,000 zu 50 Mark.

Loose zu beziehen durch M. C. Siefken, Buchhandl., Altestr. 16.

Rindfleisch

Fortwährend schönes à Pfd. zu 50 Pfg.

J. Marx, Neuheppens, Altestr. 15.

Zahnschmerzen

werden sofort beseitigt durch

Picker's Original-Zahnwasser.

Zu haben pr. Fl. Mk. 1 bei den Herren W. Kuhrt, Oldenburgerstr., L. Bakker, Bismarckstraße, M. Hegeler, Marktstr., C. Schmidt, Belfort.

Brenz. Lotterie

1. Klasse 7. u. 8. Okt. Loostheile 1/8 7 M., 1/16 3 1/2 M., 1/32 1,75 M., versendet S. Goldberg, Lotterie-Comtoir, Neue Friedrichstraße 71, Berlin.

Gesucht

ein Viechwirt geg. freie Wohnung, verheirateter Bauhandwerker mit guten Zeugnissen, für ein hiesiges größeres Grundstück, um nach dem Richten zu sehen. Schriftliche Offerten unter A. B. 3 in der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf. Depot in Wilhelmshaven in den Droguerien von E. Lüdcke und Richard Lehmann.

Metall- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen Toel & Vöge.

Zum Quartalswechsel:

Bazar, Illustrierte Frauenzeitung, Modenwelt, sowie sämtliche illustrierten Zeitschriften liefert prompt und billiger wie die Post W. C. Siefken, Buchhandlung.

Ein Bierapparat

zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

Gesucht

wird auf sofort ein kleiner Knecht, der mit einem Pferde umzugehen weiß. Fr. Keese, Zimmermeister Bant.

Zwei junge Leute können gutes Logis erhalten bei

Frau Walschad, Dörfriesenstr. 21.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer nebst Schlafstube. Wwe. Sagelsdorf, Neubremen, Grenzstraße.

Monogramm-Kupfer-Schablonen

für Weißtückerei, Vorrätig in allen Buchstaben bei

M. C. Siefken, Buchhandlung, Altestr. 16.

Zum 1. Oktober wird ein tüchtiges **3 Hausmädchen** gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bta.

Gesucht

tüchtige Arbeiter für Betonierungsarbeiten an der Südküste des Handelshafens. F. Thormählen.

Gesucht

zum 1. Oktober oder 1. November ein **älteres Dienstmädchen.** Frau Ingenieur Scheibel, Commissionsgarten.

Zu vermieten

zum 1. November eine **Wohnung** zum Preise von 230 Mark. Kaiserstr. 2.

Zu vermieten

eine gut möblierte **Stube** an 1 oder 2 junge Leute. C. Thien, Grenzstr.

Zu vermieten

zum 1. November d. J. an der Bantstraße und im Stadtteil Elßaß 4 geräumige **Familienwohnungen** zum Preise von 500, 315, 310 und 204 Mark. Nähere Auskunft ertheilt

Pundack, Rechnungssteller.

Zwei junge Leute können gutes Logis erhalten. Wwe. Pankow, Lothringen 67.

Die Beleidigung gegen die Frau **Wahrendorf,** nehme ich als auf Unwahrheit beruhend, hiermit zurück. Frau A. Janssen.

Gesucht

eine **Frau** zum Brodaustragen. S. Janssen, Bäckerstr. Bismarckstr., Neuheppens.

Zum 1. Oktober eine freundliche **3 möbl. Wohnung** zu verm. Augustenstraße 2.

Gesucht

zum 1. Oktober ein **Kutscher.** Gute Zeugnisse erforderlich. Dr. Schmidtman.

Zu vermieten

eine **möbl. Stube.** Göf.straße 82.

Zu verkaufen

einige Fuhrer **Pferdeandel.** Hillert Harms, Banterdich.

Ich suche zum 1. Oktbr. ein gut empfohlenes **Mädchen,** welches kochen kann und die Behandlung der Wäsche versteht. Frau Hauptmann Dühring, Adalbertstraße.

30 Stück hochfliegende **Zümlertauben,** nebst Hamburger Schlag sind zu verkaufen. Börsenstr. 10, 1 Tr.

Gesucht

ein **Werkführer** für meine Bäckerei. Von wem sagt d. Exp.

Gutes Logis

für einen jungen Mann. Nachfragen Marktstr. 39.

Schultaschen und Schultornister

von 1,40 M. an, sind wieder vorrätig bei **W. Weidermann,** Bismarckstr. 60.

Pathenbriefe,

in großer Auswahl, sehr billig, bei **W. Weidermann,** Buchbinder, Bismarckstraße 60.

Hochzeits-, Tauf-, Tisch-, Visiten-, Gratulations-, Verlobungs-, Confirmations- und Spiel-Karten

empfiehlt **W. Weidermann,** Buchbinder, Bismarckstraße 60.

A. Kramer,

Zahntechniker, Nothoferschlöß 85. Sprechstunden mit Ausnahme Dienstags Morg. von 8-1 Uhr, Nm. von 3-7 Uhr, Dienstag Abends von 7 1/2-9 Uhr.

Sarg-Lager

sowie **Leichenbekleidung,** halte bei Bedarf bestens empfohlen. J. Wehen, Sedau.

Fettes Schweinefleisch

empfiehlt à Pfd. 55 Pfg. **E. Langer,** Neustraße 10.

Zu vermieten

auf sofort eine **möbl. Stube.** Schumacher, Elßaß, verl. Marktstraße.

Zu kaufen gesucht:

eine kleine **Ladeneinrichtung** für Manufakturwaaren. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Das von mir bewohnte, am Banterdich bei Marienfel belegene **Haus** ist von jetzt bis Mai 1886 billig zu vermieten. Schaßweide genligend vorhanden. W. Dahn.

Zu verkaufen

eine neue **Singer-Nähmaschine.** Hinterstr. 20, St.-Nr. 670.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des **Tageblattes** **TH. SÜSS,** Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Bismarckstrasse 19. **J. G. Pietsch.** Neben der Apotheke.

Offerire ein gut fortirtes Lager in
**Tuch, Buckskin, Kammgarn-, Cheviot-, Tricot- und
 Paletot-Stoffen,**
 sowie sämtliche
Arbeiter-Garderobe.

Empfehle namentlich echte Hamburger Patent Leder-Hosen in schwarz, grau und weiß, blaue Pilot-
 Hosen, blaue Pilot-Jacken. Fertige
Herren- und Knaben-Garderobe, Winter-Paletots für Herren
 vorzügliche Qualität. Prima
Oberhemden und Arbeitshemden.
Hüte und Mützen

in größter Auswahl zu Fabrikpreisen.

J. G. Pietsch,
 Bismarckstraße 19, neben der Apotheke.

Anfertigung nach Mass unter Garantie.

Wilhelmshalle.
 Heute Sonntag Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
GROSSES CONCERT.
 Entree 25 Pfg.
 Jeden Abend: Stamm-Abendbrod, à Portion 50 Pfg.
 Heute Abend: Bayrisch Kraut mit Schnitzel und
 Kartoffeln. Irish stew.
 Hochachtungsvoll
A. v. d. Ohe.

Sonntag, den 20. September:
CONCERT,
 ausgeführt von Mitgliedern der Marine-Capelle.
 Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree à Person 25 Pfg.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein
M. Scharlowski,
 Kronenstrasse 1.

Etablissement Wilhelmshöhe.
 Inhaber C. A. Werner.
 Heute Sonntag, den 20. September 1885:
Große Tanz-Musik.
 Anfang 4 Uhr Nachmittags.
 Hierzu ladet freundlich ein
C. A. Werner.

Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
 Die Musik wird ausgeführt durch ein gutes Orchester und mein
 neues Concert-Piano. Für gute Speisen und Getränke ist
 bestens georgt.
 Es ladet ergebenst ein
Sedan. F. Warns.

Empfang wieder größere Sendungen
Bettfedern und Daunen.
 Dieselben fallen besonders schön aus und empfehle
 solche zu bekannten billigen Preisen.
A. Schwarting,
 Bismarckstraße 18.

Plüsch, Krimmer
 und sonstige Mantel- und Besatzstoffe in hübschen neuen Mustern,
 auch Ornamente, Schnüre, Besätze und Knöpfe, in neuen
 geschmackvollen Dessins.
 Erhielt diese Woche größere Sendungen moderner
Regenmäntel.
A. G. Diekmann,
 Neuestraße 14.

Das Eintreffen sämtlicher
Wollwaaren
 als wie:
 Coatings, Hemdenflanelle, fertige Unterziehzuge,
 für Damen und Herren, zeigt ergebenst an
A. Schwarting,
 Bismarckstraße 18.

Anton Brust, Belfort.
 Neue Sendungen:
**Regenmäntel für Damen und Kinder,
 Herren-Buckskin-Anzüge,
 Arbeiter-Garderobe.**
Anton Brust, Belfort.

Die Hauptniederlage unserer
Geschäftsbücher-Fabrikate
 befindet sich bei Herrn **Johann Focken,** Roonstraße 89.
J. C. König & Ebhardt,
 Hannover.

Empfang und empfehle in großer Auswahl:
Herren-Anzüge.
 Vorzügliche Stoffe. Eleganter Sitz.
A. Schwarting,
 Bismarckstraße 18.

Die Vernachlässigung von Katarren
 ist meist die Ursache von Kehlkopf- und Lungenentzündung. Als
 Schutzmittel bei Erkältungen ist daher der seit
 nunmehr 20 Jahren rühmlichst bekannte im Ge-
 brauche höchst angenehme ächt
rheinische Trauben-Brost-Honig *)
 von W. A. Zickenheimer in Mainz von un-
 schätzbarem Werthe, da durch dessen zeitige Anwen-
 dung jeder Katarrh schon nach kurzem Gebrauche in die mildeste
 Form übergeführt wird. Man beachte den bei jeder Flasche be-
 findlichen Prospekt mit Gebrauchs-Anweisung und vielen Attesten.
 *) Haupt-Depots: **Leipzig:** „Engel-Apotheke.“ **München:**
 „Maximilian-Apotheke.“ **Stettin:** „Königl. Hof- und Garnison-
 Apotheke.“ — Niederlagen in Wilhelmshaven bei Richard
 Lehmann, Bismarckstr. 13, Gebr. Dieks, Roonstraße 93. Hooft-
 stiel: Joh. B. Keiners. Fevert: P. Koeniger.

Hermann Köster & Co in Osterode a. Harz,
 Wollgarn-Spinnerei und Weberei,
 verarbeiten im Lohn jedes Quantum Schafwolle und wollene
 Stricktümpen zu Rock- und Arbeitzeug, mit leinen Aufzug.
 Billigst berechnet.

Un.
 Abfahrt Sonntag, 9 Uhr
 früh. Ecke der Mantel- und
 Königstraße.

**Freiwillige
 Feuerweh.**
 Montag, den 21. d. Mt.,
 Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 Uebung der Bürgerabtheilung.
 Das Commando.

**Central-Kranken- und Sterbe-
 Unterstützungs-Kasse der
 deutsch. Schiffbauer.**
 Sonntag, den 20. Septbr.,
 Nachm. 2-4 Uhr:
Sebung
 in Burg Hohenzollern.
 Der Vorstand.

**Böncker's
 TANZSALON**
 Roonstr. 6.
 Sonntag, den 20. Septbr.
Grosser öffentlicher Ball
 wozu freundlichst einladet
Heinr. Böncker.

Kölner St. Ursula-Lotterie
 1 Gewinn zu 20,000, 1 zu 100,
 1 zu 3000, 1 zu 1000, 1 zu 500,
 4 zu 200, 10 zu 100, 20 zu 50,
 44 zu 20, 2917 zu 10 M. Loose
 à 1 Mark zu beziehen durch
M. G. Siefken,
 Buchhandlung, Altestr. 16.

Der erste neue
**Astrachan-
 CAVIAR**
 traf soeben ein.
Ludw. Janssen.

Ich empfehle mein neues
Billard
 zu gefälligen Benutzung.
Jg. Günther,
 Neuhappens.

Mein großes Lager
fertiger Särgen
 bringe in empfehlende Erinnerung.
G. Schaaf, Roonstr. 87.

Verlobungs-Ringe
 halte in allen Größen und
 schiebener Stärke stets vorräthig.
Extra-Anfertigung nach be-
 sonderen Angaben auf Wunsch
 fort. Einkauf und Umtausch
 von Gold und Silber.
F. Büttner,
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Geburts-Anzeige.
 Durch die glückliche Geburt eines
 kräftigen Jungen wurden hoch
 erfreut
Jg. Günther und Frau
 geb. Frutig.

Codes-Anzeige.
 Statt besonderer Anzeige:
 Heute Mittag wurde uns
 lieber Mann und unser guter
 und Großvater
W. Rettig

durch einen plötzlichen Tod entzogen,
 was wir theilnehmenden Freunden
 und Bekannten hierdurch zur
 Anzeige bringen.
 Norderny, den 17. Sept. 1885.
 Wwe. **Marie Rettig,**
 Sigowski, nebst Kindern u. Enkelk.

Unserer heutigen
 liegt eine Extra-
 lage der Firma **May & Eddle,**
Plagwitz-Leipzig, bei,
 auf wir unsere Leser noch
 besonders aufmerksam machen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das Wilhelmshavener Tageblatt

und eruchen wir besonders unsere auswärtigen Leser, die Neu-Abstellung bei der Post rechtzeitig einzureichen, damit Unter-rechnungen im Bezug des Blattes nicht eintreten können.

Mit Genugthuung können wir konstatieren, daß die Zahl der Abonnenten des „Wilhelmshavener Tageblattes“ fortgesetzt im Steigen geblieben ist, so daß dasselbe zur Zeit bereits in einer Auflage von 3000 Exemplaren gedruckt wird, gegen 2700 am Anfang dieses Jahres.

Anlässlich dieses Erfolges wird Verlag und Redaktion fortgesetzt bemüht sein, die Gunst der Lesewelt sich zu erhalten und den Inhalt des Blattes in gemäßigter Tendenz reichhaltig und interessant zu gestalten; insbesondere wird den lokalen Interessen, wie den Interessen unserer Marine fortgesetzt in sorgfältigster Weise Rechnung getragen werden.

Bei allen wichtigen Anlässen, insbesondere bei wichtigen Vorkommnissen, die unsere Marine betreffen, wird das „Wilhelmshavener Tageblatt“ fortan durch telegraphische Depeschen seine Leser in den Stand setzen, früher unterrichtet zu sein als durch auswärtige Zeitungen.

Das Feuilleton des „Wilhelmshavener Tageblattes“ wird auch für die Folge interessante und fesselnde Romane und Novellen beliebter Autoren bringen.

Die Interessen der geehrten Geschäftsleute werden im „Wilhelmshavener Tageblatt“ fortgesetzt in unparteilicher Weise ihre Vertretung finden. Der Umstand, daß dem „Wilhelmshavener Tageblatt“ als Publikationsorgan der kaiserl. Marine-Verordnungen, wie der königlichen und kommunalen Behörden alle Ausschreibungen für Lieferungen und Leistungen etc. aus den Marinestationen Wilhelmshaven, Kiel und Danzig zur Veröffentlichung zugehen, daß ferner das Blatt die Resultate abgehaltener Submissionen veröffentlicht, macht es für Geschäftsleute besonders werthvoll.

Bei der großen Verbreitung des „Wilhelmshav. Tageblattes“ sichert dasselbe den ihm zugehenden Inseraten aller Art am hiesigen Orte einzig und allein unbedingten Erfolg und ist in Anbetracht der hohen Auflage der Inertionspreis, 10 Pf. pro Zeile für Platzanzeigen, ein niedriger.

Bestellungen auf das „Wilhelmshav. Tageblatt“ nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, die Zeitungsträger, sowie unsere Expedition entgegen.

Verlag und Redaktion.

Vom ostafrikanischen Geschwader.

(Schluß.)

Es war ein erhebender stolzer Anblick für uns Deutsche, die Macht unseres Vaterlandes hier zum ersten Male in solcher Fülle und in so großem Maßstabe vor einem Volke und einem Regenten entfaltet zu sehen, der absichtlich von anderen Nationen über Deutschlands Macht zur See im Unklaren gelassen und erhalten worden ist. Nachdem die üblichen Salute für die Sultansflagge und den Kommodore gefeuert und erwidert worden, ging der Kommodoreflügel auf Sr. Majestät Schiff „Stosch“ nieder und wurde auf S. M. S. „Elisabeth“ aufgeschifft, während auf „Stosch“ der Wimpel und auf allen Schiffen gleichzeitig die Flagge halbstocks gehißt wurde zum Zeichen der Trauer für den verstorbenen Kapitän z. S. v. Nostitz.

Ein reges Leben entspann sich sofort auf dem Wasser und die Kriegsschiffshoote und Zivilboote vor Land hatten vollauf zu thun, um die Besucher von Land nach dem Schiffe und umgekehrt unsere deutschen Seeleute an Land zu bringen, die man am Nachmittag in großer Anzahl auf der einzigen Promenade Sanfibaars antreffen konnte, dem sogenannten Nazi Mojo. Gar stattlich machten sich die jungen kräftigen Gestalten mit den sonnengebräunten Gesichtern in ihrer kleidamen Tracht zwischen dem schwarzen Volke Sanfibaars und die straffe militärische Haltung sowie das anständige Betragen der Matrosen stachen gar vortheilhaft ab gegen die schlaffen Bewegungen der Eingeborenen und gaben ein schönes Zeugniß für den vortreflichen Geist und für die meisterhafte Disziplin, welche die deutschen Marinemannschaften überall im Auslande auszeichnen vor allen anderen Nationen.

Sonabend, den 7., Morgens 6 Uhr, wurde die Leiche des Kapitän zur See von Nostitz zur letzten Ruhe bestattet. Am Landungsplatze hatte sich das Gefolge zahlreich versammelt, unter ihm die Konsuln der fremden Mächte, die bis auf Sir John Wilkes, dem englischen Generalkonsul und dem amerikanischen Konsul vollzählig erschienen waren, ferner die Kommandanten und Offiziere der fremden Kriegsschiffe und die gesammte deutsche Kolonie Sanfibaars. Das die Leichenparade bildende Detachement hatte Aufstellung am Strand mit der Front nach dem Wasser zu genommen, auf seinem rechten Flügel das Musikcorps S. M. S. „Stosch“, links schlossen sich die Detachements der andern zum Geschwader gehörigen Schiffe an. Gleich nach 6 Uhr erschien der Kommodore Paschen und die Kommandanten der deutschen Schiffe und unmittelbar darauf landete das Boot mit dem Sarge. Als dieser, reich mit Palmen und Blumen geschmückt, von den ältesten Unteroffizieren S. M. S. „Stosch“ ans Land getragen wurde, präferierte das Detachement das Gewehr, während die Musik den Choral: „Jesus meine Zuversicht“ intonierte, unter dessen Klängen der Trauerzug sich rangierte. Voran das Ehrendetachement, dann der von Unteroffizieren getragene Sarg, dahinter ein Ablösungskommando für dieselben, und dann folgten die Offizierkorps, denen sich die Detachements der Schiffe angeschlossen und zuletzt die Garde des Sultans unter ihrem General Matthews.

Langsam bewegte sich der nach Tausenden zählende Zug nach der auf dem Nazi Mojo hart an der See und prachtvoll gelegenen Grabstelle, welche der Sultan bereitwillig zur Ver-

fügung gestellt hatte. Dort angelangt, wurde die Leiche bestattet, nachdem der Schiffsparrer S. M. S. „Elisabeth“ in ergreifenden Worten der Verdienste des Verschiedenen gedacht hatte. „Möge das Vaterland an seinen Waisen und seiner Wittve seinen Dank dem allbeliebten und verehrten Offizier abtragen, der sein Leben dem Marinedienst geopfert und in diesem bis zu seinem jähen Tode treu alle Strapazen und Widerwärtigkeiten ausgehalten hat. Uns hier in Sanfibaar wird es eine angenehme Pflicht sein, dieses Grabmal zu hegen und zu pflegen als Zeichen unserer Dankbarkeit für die Fürsorge und den kräftigen Schutz, welchen unser theures Vaterland seinen fernem Söhnen auch in den entlegensten Theilen der Welt gewährt.“

Am Begräbnißplatze selbst noch stattete Commodore Paschen den fremden Behörden und besonders dem General Matthews seinen Dank für die bewiesene Theilnahme ab und still rückten unsere Truppen nach dem Einschiffungsplatze ab, während die Sultanskruppen unter den Klängen eines ägyptischen Marsches ihren Kasernen zumarschirten.

Am Montag, den 10., empfing der Sultan Commodore Paschen und die Kommandanten der deutschen Schiffe in feierlicher Audienz, während welcher die sultanische Musik „die Wacht am Rhein“ und „Ich bin ein Preuße“ spielte. Diefem rein ceremoniellen Besuch wird sicher in kurzer Zeit ein offizieller folgen, in welchem dem Sultan die Forderungen Deutschlands und der Zweck des hier anwesenden Geschwaders zu Gemüthe geführt werden sollen. (Voss. Ztg.)

Bermischtes.

— Aus Westfalen. Eine harte Strafe wurde jüngst durch kriegsgerichtliches Urtheil gegen vier Landwehrlente aus dem Bereich des Bezirks-Kommandos Attendorn verhängt. Zwei der Betreffenden sind Familienväter. An ein und demselben Tage fand die Kontrollversammlung und das Musterungsgeschäft statt. Nach dem Militärstrafgesetzbuch haben sich Mannschaften der Landwehr und Reserve an solchen Tagen bis Mitternacht als Militärpersonen zu betrachten. Der Bruder eines Landwehrmannes war zur Musterung in demselben Orte anwesend und wurde wegen ungebührlichen Betragens in Gewahrsam genommen. Sein Bruder und drei andere Landwehrlente wollten dies nicht zugeben, rotteten sich zusammen und beleidigten und bedrohten die Gendarmen, welche die Verhaftung vorgenommen und leisteten denselben Widerstand. Die Sache kam zur Anzeige und die vier Beschuldigten wurden unter der Anklage militärischen Ungehorsams mit Rücksicht darauf, daß sie selbst zur Zeit der strafbaren Handlung Militärpersonen und die Gendarmen ihre Vorgesetzten waren, vor ein Kriegsgericht gestellt. Das Urtheil desselben lautete nach der „Köln. Ztg.“ gegen den Anführer auf 5 Jahre Zuchthaus. Von den drei anderen wurde einer mit 5 Jahren 6 Monaten, die beiden anderen zu je 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Bochum, 16. Sept. Ein Milch-Verkäufer aus dem benachbarten Riemke wurde vom hiesigen Schöffengericht, weil er vor einiger Zeit einem seiner hiesigen Kunden, dem er täglich je nach Bedarf 5—6 Liter Milch zu liefern hatte, anstatt richtiges Maß zu geben, in mehreren Fällen je 200 bis 500 Gramm zu wenig geliefert, wegen Betrugs zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Dresden, 14. Sept. Der Fröhprediger an der hiesigen katholischen Hofkirche, Professor Emil Hoffmann, welcher vor kurzem sein geistliches Amt freiwillig niederlegte, ist Protestant geworden und hat sich gleichzeitig vermählt mit einer aus angesehenen Dresdener Familie entstammenden Dame evangelisch-lutherischer Confession. Die kirchliche Trauung des jungen Paares wurde in der Neustädter Dreikönigskirche durch Pastor Sulze vollzogen.

— Ein Muff als Geldbeutel ist das neueste auf dem Gebiete der Kürschnerei. Der Pelz des Muffes ist nämlich an der oberen Seite desselben nur angeknöpft. Unter diesem Pelze nun befindet sich der abgenähte Geldbeutel. Diese Mode ermöglicht es den Damen nunmehr, Geldbeutel und Muff zugleich liegen zu lassen, während sie früher doch bloß das eine oder das andere verkleinern konnten.

— Ein merkwürdiges Geschenk erhielt jüngst ein junges Mädchen aus Emporia im Staate Kansas. Ihr Bräutigam hatte sich nach Dakota begeben, um dort möglichst schnell das „erste Hunderttausend“ vollzumachen“ und seiner Braut das Nest zu bereiten. Jüngst hatte er aber das Unglück, in einer Eigennütze die rechte Hand zu verlieren. Er nahm die Hand, auf deren einem Finger noch der Verlobungsring saß, und schickte die Braut seiner zum Tode erschrockenen Braut zu. Das sollte nämlich eine „zarte“ Andeutung sein, daß er ihr ihr Wort zurückgebe, da ein Krüppel nicht gut sei für sie. Das Mädchen hatte aber Kopf und Herz auf dem rechten Fleck und antwortete ihrem John: „Warum hast Du mir nicht auch Deinen Kopf noch geschickt? Verloren hast Du ihn gewiß, denn sonst könntest Du nicht glauben, daß ich Dich ausgeben würde.“

— Neue Duellart. Eine eigenthümliche Lösung fand kürzlich ein zwischen zwei Königsberger Herren allen Ernstes beschlossenes Duell mit dreimaligem Kugelwechsel. Die Duellanten und Sekundanten trafen pünktlich auf dem Kampfplatze ein. Dort wurde der Vorschlag gemacht und auch acceptirt, vor dem Beginn des Duells noch einmal, wie schon so oft, mit einander einen kräftigen Trunk zu thun. Mittlerweile hatte man an einem Baume eine Scheibe angebracht, die einen Soldaten in Mannshöhe darstellte, und nach dieser, meinte der Beleidigte, wollen wir schießen. Der schlechteste Schütze sollte als bestegt betrachtet werden und eine Geldstrafe zahlen. So geschah es auch. Die schlechtesten Schütze gab der Beleidigte ab; er zahlte frohen Muthes die verabredete Summe und blieb dann noch mehrere Stunden mit seinem Gegner zusammen.

— Ein blinder Abiturient. Der phänomenale Fall, daß ein Blindgeborener zum Abiturienten-Examen zugelassen wird, dürfte sich in diesem Jahre an der Soppien-Realschule in Berlin ereignen. Allerdings handelt es sich hier um einen

jugen Mann von seltenen Fähigkeiten, so daß die ausnahmsweise Zulassung des blinden Prüflings immerhin gerechtfertigt erscheint. Wie sehr entgegenkommend sich übrigens auch die Regierung in diesem Ausnahmefalle zeigt, geht aus einem Rescript des Kultusministers Herrn v. Gopler hervor, das den in Rede stehenden Examinanden wie natürlich, von den schriftlichen Arbeiten entbindet. Die Lehrerschaft der betr. Realschule sieht dem Ausfall des Examens mit Interesse entgegen.

— Lebensrettung aus Geschäftsgründen. „Da drüben treibt ein Franzoszimmer die Delme hinunter!“ Mit diesen Worten stürmt in einem obdenburgischen Orte vor einigen Tagen ein junger Bursche, Hüfte suchend, einem Branntwein-Fabrikanten entgegen. Dieser läuft rasch zum Fluß, stürzt sich ohne Zaudern hinein, erfaßt die Person und schleppt sie aus Land, wo es sich zeigt, daß die Hüfte noch nicht zu spät gekommen war. „Die hätten Sie nur treiben lassen sollen“ meint der von dem Auslauf herbeigelockte N.; es ist ja die allbekannte Säuerin . . . , an welcher nichts gelegen ist. „So?“ verlegt der Retter und fügt hinzu: „Eerst jetzt, weil sie eine Säuerin ist, wollte ich sie nicht treiben lassen, denn sie bezieht ihren Branntwein von mir!“ — Die Geschichte wird der „Sylber Ztg.“ als wahr verbürgt.

— Vom bayerischen Hof erzählt das „Wiener Tagebl.“ die nachstehende Mittheilung: Kürzlich weilte Prinz Luitpold, Oheim des Königs von Bayern, in Berchtesgaden und machte von da aus einen Abstecher nach Hohenschwangau, wo zur selben Zeit der König weilte. Er ließ sich bei diesem zu einer Besprechung anmelden. Nachdem der hohe Herr eine Viertelstunde gewartet hatte, wurde ihm der Bescheid: Se. Majestät sei für Niemanden zu sprechen. Prinz Luitpold erwiderte, er habe wichtige, unaufschiebbare Dinge mit dem König zu sprechen, öffnete das Gemach und trat ein. In diesem Augenblicke verschwand der König durch eine andere Thüre des Gemachs, indem er dieselbe hinter sich verriegelte.

— Wie alt ist die Tournüre? Dritthalb Jahrtausende muß die Antwort lauten. Vater Hesiod warnt in seiner Dichtung „Werke und Tage“ die männliche Jugend davor, sich durch Frauen verführen zu lassen, welche nach hinten aufgebauhte Kleider tragen. Die bezügliche Stelle lautet in deutscher Uebersetzung wörtlich:

„Nicht auch soll Dich ein Weib an Verstand fleißigierend berücken;“
oder freier: „Kein fleißigierendes Weib soll je den Sinn Dir berücken!“

An die Tournüreschwester.

(Eingefandt.)

Ihr Mädchen, laßt es Euch doch sagen,
Zeit die Tournür' nicht mehr zu tragen;
Es ist ja wirklich grauenvoll,
Denn Ein'ge machen's auch zu toll;
Ich sag' es Euch, es ist das Best':
Hinne fesch!

Wollt Ihr von nun an uns gefallen,
So laßt den neuen Spruch erschallen:
Werft die Tournür' zum Fenster 'raus
Und drohet ihr noch mit der Faust;
Wir rufen Alle stark und fest:
Hinne fesch!

Ob es was hilft, wir wollen sehen,
Vielleicht nützt doch das viele Flehen;
Die Damen werden nicht mehr wagen,
'Nen Reifrock mit herum zu tragen,
Und sagen doch zu guter Letzt:
Hinne fesch!

X. Y.

Preis-Räthsel.

Bekannt bin ich dem Bergmann und Gelehrten
Und ruhe still im dunkeln Schooß der Erde;
Auch bring' ich Deinem treuesten Gefährten
Als Krankheit große lästige Beschwerde.
Gefällt es Dir, mich schließlic' anzumenden,
So wünsche Dir mein plummes Weien nicht,
Denn ungeschickt mit Fäßen und mit Händen
Bin ich ein fast ganz unbrauchbarer Wicht.

Nichtige Aufösungen des Preisräthfels in Nr. 215 sind nicht eingegangen; die Frist für Einendung von Aufösungen wird verlängert.

Literarisches.

Der Beter aus Bremen. Haus- und Familienkalender für 1886. Verlag von Carl Rocco in Bremen. Preis 50 Pf.

Wer den beliebten Kalender „Der Beter aus Bremen“ für seinen Büchertisch sich jemals angeschafft, der wird ihm Freund geworden sein und seiner Wiederkehr harren. Dem neuen Jahrgang könnten wir wiederum nur das Beste in Bezug auf Inhalt und Reichhaltigkeit nachsagen.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 12. bis 18. Sept. 1885.

Geboren: ein Sohn dem Werkführer C. F. W. Schmidt, Heizer A. Jürgens, Maurer J. C. E. Reisch; eine Tochter dem Schied J. M. L. Karstadt, Zimmermann Ch. Guntel, Bäckermstr. J. D. Hinrichs.

Aufgeboren: Reg.-Machinenmeister J. F. Gutzeit und M. C. Tappin, beide hier, Mach.-U.-Ingenieur C. Schirnick hier und A. Bender zu Al. Stoben, Handlungsreisender M. Hamburger zu Bockenheim und J. Bernhardt zu Kiel, Schloffer C. F. W. Eggert und M. F. G. Grollmann, beide hier, Matrose Th. A. Kemmers hier und A. F. J. Höfster zu Norden, Steuermann A. B. Bootsman zu Geypens und M. H. J. W. Gelschläger hier, Kaufmann H. A. W. Garthard zu Brate und A. Ch. L. Hesse zu Wolzwarden, Geschäftsführer H. L. W. Borum und Witwe F. G. Raper, geb. Odeurteil, beide hier, Schloffer H. A. Schöpfel und W. E. R. Böh, beide hier.

Eheschließungen: Tischler J. C. H. Scholz zu Neubremen und A. M. Schwarz zu Danzig, Arbeiter J. Pochank und Witwe A. S. Lehner, geb. Stahmer, beide hier.

Gestorben: Segelmachersgast B. J. A. Frenk, 21 J. 9 M. 27 T. alt, Arbeiter A. Roßel, 43 J. 4 M. 14 T. alt, Sohn des Oberfeuermanns F. L. Geisenheiner, 3 M. 24 T. alt, außerdem wurde eine Todtgeburt (Mädchen) angemeldet.

Medicinal-Tokayer. Schutz-Marke.

Durch directe Verbindung mit dem Weinguts-Besitzer Ern. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn), Besitzer der 5 Weinberge Hoszu, Baksa, Benesik, Diokut und Omlas sind wir in der angenehmen Lage,



chemisch analysirten, medicinischen

garantirt echten Tokayer Wein zu Engros-Preisen in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, auch im Detail abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für Reconvalescenten, Kinder u. Greise, sondern auch als

Morgen- und Dessertwein. Bestätigung der grössten Universitäts-Chemiker Deutschlands als auch Certificat des Magistrats von Erdö-Bénye liegen bei den Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

Nr. 1	kostet per	1/1 Fl. M.	1,70,
Nr. 2	"	1/2 " "	0,90,
Nr. 3	"	1/1 " "	2,-,
	"	1/2 " "	1,10,
	"	1/1 " "	2,25,
	"	1/2 " "	1,25,

Rother Meneser Ausbruch per 1/1 Fl. M. 2,10, per 1/2 Fl. M. 1,-
Leere Flaschen werden zurückgekauft:
Ganze Flaschen mit Mk. 0,10.
Halbe " " " 0,07.

Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.

Patentirt in allen Ländern
Passende Stiefel
Prospekte gratis.
Frohnbrinck & Co Berlin Passage

Jeder Fuß wird abgeformt und danach das Maß hergestellt. Umformungen und Herstellung des Schuhwerks besorgt der Vertreter für Wilhelmshaven

J. G. Gehrels.

Beste deutsche Singer-Nähmaschinen

(System Frister u. Rogmann), für Familiengebrauch u. gewerbliche Zwecke, auch auf Abschlagszahlung. Reelle Garantie. — Unterricht gratis

Chr. Goergens, Roonstraße 84 a.

NB. Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden in Umtausch genommen.

173. Königl. Preus. Klassenlotterie.

Ziehung 7.—8. Okt. 1885.
1. Gew. 15000 Mt., 2. Gew. 9000, 3. Gew. 3600, 4. Gew. 1500, 5 Gew. à 300, 10 à 200, 25 à 180, 50 à 150, 100 à 120, 300 à 90, 3500 à 60 Mt. Loose Theil 1/8 1. Kl. 6 Mt., 1/16 3 Mt., 1/32 1,50 Mt. Loose zu beziehen durch die Buchhandlung von **W. G. Sieffen.**

Patent-Malzbrod,

in 1 und 2 Pfund Gewicht, à Stück 20 und 40 Pfg., empfiehlt **W. Karsten, Bäcker-Meister, Kopperhörn.**

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen.
Frau Ruche, Neuhappens, Krummestraße 1.

Unentgeltlich

Anweisung z. Rett. von Trunksucht mit auch ohne Wissen versendet **M. C. Falkenberg, Berlin,** Rosenthalerstraße 62. 100te gerichtlich geprüfte Atteste.

Monogrammpapier

in allen Buchstaben empfiehlt **Johann Focken,** Roth's Schloß.

Gummiartikel

empfehl billigt **G. Schaaf, Roonstr. 87.**

Sehen, Trinken u. Urtheilen

überlasse einem mich beehrenden Publikum!

Ich verzapfe nur Bier aus der Brauerei des Herrn **G. C. Busz zu Aurich,** und zwar: **Selles Lagerbier** in 1/10 Ltr.-Gläsern à 15 Pfg., wie auch **Selles Exportbier** in 1/10 Ltr.-Gläsern à 20 Pfg. und betone, daß diese Biere jede Concurrenz aufnehmen.

Außerdem erlaube mir noch auf meine hervorragend gut und rein gehaltenen **Weine** zu sehr civilen Preisen ganz besonders aufmerksam zu machen, und empfehle für Roselweintrinker hochfeinen Roselwein à Flasche für 80 Pfg. NB. Verabreichung guter Küche wie auch aufmerksamste Bedienung versprechend, ladet ganz ergebenst ein

M. Scharlowski, Wein- und Bierkeller, Kronenstraße Nr. 1, vis-à-vis d r neuerbauten Mittelschule.

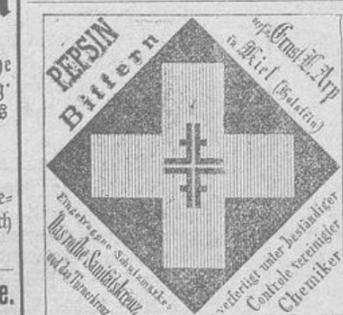
Suche z. Januar od. März n. J. einen freundl. hellen

Laden

an guter Lage (am liebsten Roonstraße). Offerten unter M. G. an die Exped. d. Bl.

Echte Rathenower Brillen und Pincenez,

für jedes Auge passend, empfiehlt **A. Schuchmann,** Uhrmacher, Roonstraße Nr. 98.



Eine Literflasche kostet Mark 1.80, eine halbe Mark 1.00.

Allein-Verkauf bei: **Gebr. Dirks.**

Halte mein reichhaltiges **Garglager**

in allen Sorten zu den billigsten Preisen bestens empfohlen. **W. Gathemann,** Kopperhörn.

Jedes **Santübel,** als: Witzescher, Finnen, Sommersprossen etc. beseitigt die rühmlichst bekannte **Germaun's Sandmandelfleie.** Nur echt in ungeöffneten Cartons à 75 und 50 Pfg. bei **Rich. Lehmann.**

Ammen

erhalten zu jeder Zeit kostenfrei Stellen bei hohem Lohn und feiner Herrschaft durch **Wieggers Wwe.,** Neust. Fuhrentwiete 29, Hamburg.



Original Singer Nähmaschinen sind die anerkannt besten Maschinen für den Familiengebrauch und alle industriellen Zwecke. **Bestes Material. Größte Leistungsfähigkeit. Ueber 5 Millionen im Gebrauch. Vorjähriger Verkauf über 600,000 Stück.** **G. Neidlinger, Oldenburg, Staustr. 18.**

Wwe. Winter's Hotel zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag: **Großer öffentlicher Ball mit Clavierbegleitung.**

Rehbraten, portionsweise, à Portion 1 Mk. **Entenbraten,** portionsweise, von 5 Uhr an. Zugleich empfehle Essen portionsweis, Braten 60 Pfg., Beefsteak 75 Pfg.

Es ladet ergebenst ein **Frau Wwe. Winter.**

Volksgarten Kopperhörn. Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball, wozu ergebenst einladet **H. T. Kuper.**

Man wasche nur mit **Henkel's Bleich-Soda** und etwas guter Seife. 1 Packet ca. 1 Pfd. = 500 Gramm 12 S. **Henkel & Cie. in Düsseldorf.**

Neuheiten in modernen Kleiderstoffen für die Herbst- und Winterfason in reichhaltiger Auswahl.

Eine Parthie rein wollenes doppeltbreites **Kleiderzeug**

in zwanzig verschiedenen Farben. **Ntr. 1,60 M.** Ein schönes Sortiment in halb- und reinwollenen **Kleiderflanellen.**

A. G. Diekmann, Neuestraße 14.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden, damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- und Müllerschule. Winters. 3. Nov. Vorant. 5. Oktober. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Gardinenkasten, Rosetten, Photographie-Rahmen, Tapeten u. Rouleaux

halte bei Bedarf bestens empfohlen. **August Schröder.**

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pfg. empfiehlt **G. S. Bredehorn,** Neuestraße 7, (Neuhappens).

Prima reine holländ. Cichorie

(Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in Bremen, gez. Dr. Louis Sanke) ist in **Wilhelmshaven** zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, H. Schimmelpennig, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt** in Belfort und **H. T. Kuper** in Kopperhörn.

Der Fabrikant **H. Kortryk** in Groningen.

Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte

A. & G. Dreyer Hannover Hof-Schönfärberei und Chem Waschanstalt von Herren- u. Damen-garderobe jed. Art, Möbelstoffen, Sammet und Seide, Spitzen, Gardinen, Federn, Hautschuhen u. s. w. halten ihr Etablissement bestens empfohlen.

Annahmestelle: **H. Lüschen** in Wilhelmshaven, **Geschwister Rosenstern** in Neustadt-Gödens.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei

A. Heinen in Varel.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigen Preisen gereinigt. **L. Emen, Kopperhörn.**

Haut-, Geschlechts- und Nervenkrankheiten werden briefl. möglichst schnell und sicher geheilt, speciell alle Folgen der geh. Jugendstünden (Onanie), als: **Pollutionen, Samenfluss, Impotenz, Manneschwäche, sowie Syphilis, Flechten, Weissfluss etc., auch Bandwurmeidende.** Strengste Discretion. **P. Kraemer, München,** Schwantalerstr. 11.

NB. Meine neu erschienenen äusserst lehrreiche Broschüre (für 50 Pf. in Kreuzband, 60 Pf. in Couvert, in Briefmarken) empfehle Jedem zur gef. Beachtung, und sollte Keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen. Anerkannt hervorragende und sichere Erfolge.

Die **Dampf-Kaffee-Brennerei**

von **A. Zuntz sel. Wwe.,** Bonn Gegr. 1897. Berlin Gegr. 1897.



bringt ihre Spezialitäten **Gebr. Java-Kaffee's** in empfehlende Erinnerung. Sorgfältigste Auswahl und Mischung nur feinsten Rohsorten, verbunden mit rationeller Brennmethode, garantiren ein stets gleichmässig vorzügliches Product, das allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparniss von 25 Procent gestattet. Ganz neu: **Carlsbader Mischung.** Alleinige Niederlage in Wilhelmshaven bei **Herrn Gebr. Dirks.**